

Milben-Rhinitis: SLIT bei Jugendlichen wirksam

Was bringt die sublinguale spezifische Immuntherapie gegen Hausstaubmilben bei Jugendlichen mit einer entsprechenden allergischen Rhinitis? Die gepoolte Auswertung zweier großer Phase-III-Studien gibt Antworten.

Mit der Entwicklung von Sublingualtabletten mit Hausstaubmilbenallergenen liegen erstmals auch für die Milbenrhinitis umfangreiche internationale

Daten zu Wirksamkeit und Sicherheit vor. Insgesamt ergab sich ein positiver Effekt, der zur Zulassung der Milben-SLIT geführt hat. In einer retrospektiven Auswertung gepoolter Daten zweier großer in Nordamerika und Japan durchgeführten Studien sollten die Effekte nun noch einmal speziell in der Subgruppe von Jugendlichen analysiert werden.

Eingesetzt in den zwei doppelblinden und placebokontrollierten Phase-III-Studien wurde eine schnelllösliche Sublingualtablette mit einer 1:1-Mischung der Allergenextrakte von *Dermatophagoides pteronyssinus* und *D. farinae* in Dosierungen von einmal täglich 6 SQ oder einmal täglich 12 SQ über jeweils ein Jahr. Von den 1.482 Teilnehmern der Studie A waren 189 Patienten im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren, von den 946 Teilnehmern der Studie B 302. Der durchschnittliche totale kombinierte Rhinitisscore (TCRS) während der letzten acht Wochen der Behandlung bilde-

te den primären Endpunkt in beiden Studien.

Die gepoolten Daten der zwölf- bis 18-jährigen Teilnehmer ergaben für einmal täglich 12 SQ HDM im Vergleich zu Placebo eine TCRS-Verbesserung von 22%. Auch der tägliche Rhinitissymptomscore, der tägliche Konjunktivitis-score und der tägliche Rhinitismedikationsscore besserten sich signifikant im Vergleich zu Placebo (alle $p < 0,05$). Bei Sicherheit und Verträglichkeit ergaben sich keine Hinweise auf unerwartete Effekte, häufigste Nebenwirkungen waren die leichten und reversiblen Nebenwirkungen im Mund-Rachen-Raum.

Fazit: Bei Jugendlichen mit einer allergischen Rhinitis gegen Hausstaubmilben bessert sich unter der einmal täglichen Applikation einer Sublingualtablette mit 12-SQ-HDM-Allergenextrakt der durchschnittliche totale kombinierte Rhinitisscore signifikant im Vergleich zu Placebo bei guter Verträglichkeit. Diese Daten bestätigen die Ergebnisse europäischer Studien. *Dr. Barbara Kreutzkamp*

Matsuoka T et al. Pooled efficacy and safety data for house dust mite sublingual immunotherapy tablets in adolescents. *Pediatr Allergy Immunol* 2017; 28: 661–7



© psdesign 1/Fotolia

Etwa ein Drittel der Patienten mit allergischer Rhinitis leidet an einer ganzjährigen Milbenallergie.

Speicheldrüsenkarzinome: Therapiefindung per Molekulardiagnostik

Das genetische Tumorphil bietet bei rezidierten Speicheldrüsenkarzinomen neben der Histologie wichtige Informationen zum Tumortyp und eröffnet neue Wege für den Einsatz von zielgerichteten Therapien. Dies zeigen Ergebnisse einer aktuellen Untersuchung.

Speicheldrüsenkarzinome (SGC) sind vergleichsweise selten. Sie stellen eine sehr heterogene Gruppe von Tumoren mit schlechter Prognose dar. Eine bessere genetische Charakterisierung könnte betroffenen Patienten bessere Chancen eröffnen. US-amerikanische Pathologen entwickelten mithilfe des neuen Hybrid Capture-based Next Generation Sequencing die CGP („comprehensive genomic profiling“)-Methode, in der 315 Karzinom- bzw. therapierelevante Gene Berücksichtigung finden.

Für die genetische SGC-Subgruppentypisierung wurden die paraffineingebetteten Tumorgewebeproben von 623 klinisch rezidierten und metastasierten SGC untersucht. Die Mutationslast wurde anhand möglicher Veränderungen, z. B. durch Basensubstitution, Insertionen/Deletionen, Veränderung der Kopienzahl einzelner Gene und Rearrangements/Fusionen, bestimmt. Dabei wiesen die klinisch eher indolenten SGC wie das adenoid-zystische Karzinom, das polymorphe niedriggradige

Adenokarzinom oder die epithelialmyoepithelialen Karzinome signifikant weniger genomische Aberrationen, TP53-Mutationen und eine geringere Mutationslast auf als aggressivere SGC wie das Mucoepidermoid-Karzinom, das Adenokarzinom oder das Adenokarzinom-NOS (not otherwise specified). Bei diesen aggressiven Krebsarten fanden sich häufig Veränderungen bei den Signalwegen von HER 2 und PI3K.

Fazit: Das genomische Profiling der SGC zeigte zwischen den traditionell indolenten und aggressiven Tumoren wichtige Unterschiede. Diese könnten in der Zukunft therapeutische Optionen bieten, so die Forscher. *Dr. Barbara Kreutzkamp*

Ross JS et al. Comprehensive genomic profiles of metastatic and relapsed salivary gland carcinomas are associated with tumor type and reveal new routes to targeted therapies. *Ann Oncol*. 2017; 28:2539–46.